

„Mein Lebensgarten“



Eine faszinierende 100-Jährige. Eine aufrechtstehende, wache Intelligenz und Charme versprühende Frau mit lebhaft blitzenden Augen. So beeindruckend war diese Frau – alleine durch ihr Da-Sein, dass die Zuhörenden so intensiv lauschten, dass man eine zu Boden fallende Stecknadel in ihren Sprechpausen hätte hören können. Folgendes erzählte sie mit klarer, voller, ausdrucksstarker Stimme:

„Schon immer habe ich gerne gegärttert. Was gibt es Erfüllenderes als dabei zusehen zu dürfen, wie etwas wächst?

In meinem Garten habe ich schon viele Lebensweisheiten gefunden: Beispielsweise die, wie man sein Leben klug gestalten kann:

Vor vielen Jahren war ich an einem Frühlingstag in meinen Garten, jätete Unkraut, schnitt hier und da vertrocknete Zweige ab, entfernte Pflanzen, die den Winter nicht überstanden hatten.

Während ich dieser ordnenden Arbeit nachging, klärten sich wie immer nach und nach auch meine Gedanken.

In mir wurde es ruhig und doch lebendig, weit und leicht.

Während ich einige frisch getriebene Pflanzen samt Wurzeln aus einem Beet riss, die sich hier unwillkommener Weise angesät hatten, erfüllte mich ein Geistesblitz!

„So ist das Leben“, dachte ich bei mir. „Genauso ist das Leben!“

Es geht einfach nur darum ab und zu inne zu halten: Sich bewusst zu machen, was wir in unserem Leben weiterwachsen lassen und was wir entfernen wollen. Wahrzunehmen, welche Bereiche quasi vertrocknet, ohne Energie sind und diese dann beherzt loszulassen.

So bleiben wir lebendig und erhalten in uns, in unserem Lebensgarten, die Kraft des Frühlings,“ endete sie.

Auch ich bin jemand, die Gottes Antworten auf Fragen oft im Garten oder einer Wanderung in der Natur bekommt. Und auch, wenn ich gar keine konkrete Frage habe, aber in dieser Weise Zeit mit ihm verbringe, ist es scheinbar leicht für ihn, sich bei mir Gehör zu verschaffen. Manchmal fallen mir auch Dinge auf, die mich zu weiteren Gedanken anregen. Und da wir uns erstmal auch weiter nicht so treffen und vieles unternehmen können, möchte ich dir eine Anregung geben, um über das zu reflektieren, was da gerade Schönes in dir wächst.

Auf meinen Osterspaziergängen sind dazu folgende Bilder entstanden:



Was fängt in deinem Leben gerade an aufzubrechen?
Was will sich entfalten?
Welche Sehnsucht kommt neu durch?



Was ist schon sichtbar für dich und andere, aber doch noch am Anfang?
Wer kann dich in dieser Phase unterstützen/ermutigen?
Wieviel Schutz braucht das Neue?



Welche Wünsche und Hoffnungen verbindest du damit?
Woraus ist das Neue hervorgegangen?
Ist es ein lang ersehnter Traum, eine „Vision“, die du schon länger in dir trägst?



Ist es an der Zeit, das Neue auch Anderen zu zeigen, es zum Einsatz zu bringen? Mit wem möchtest du das teilen, bzw. wo kannst du dich/das Neue einbringen?

Oft ist es so, dass erst etwas Altes zu Ende gehen musste, bevor Neues wächst; dass es einen „Winter“ gab, auch im übertragenen Sinne. Vielleicht hat auch manches nicht mehr so funktioniert, wie du es gewohnt warst, oder Dinge waren nicht mehr stimmig in deinem Leben, und du hast dich auf die Suche gemacht, hast alte Wege verlassen und gehst gerade mutig, und manchmal auch mit einer gewissen Unsicherheit voran. Dann wünsche ich dir die Weisheit, zu spüren, wo du dich öffnen kannst, wer dir wohlgesonnen ist und die Freude darüber, das Neue zu entdecken, auszuprobieren und zu genießen. Es ist immer toll, mit Dankbarkeit zu feiern, wenn mehr Freiheit in dein Leben kommt und sich die Dinge entfalten, die Gott in dir angelegt hat. Sei mit ihm darüber im Gespräch, wenn du magst, sag ihm, was dich dazu bewegt.

Du kannst auch selbst durch deinen Garten gehen, wenn du einen hast, oder such einen Park oder einen Platz in der Natur auf, den du besonders magst, und lade Gott ein, mit dir zu kommen und dich dahin zu führen, wo er dir begegnen und mit dir reden möchte.

Wenn du magst, kannst du diese Zeit auch mit Bibelstellen vertiefen, sie auf dich wirken lassen.

In Jesaja 43, 19: Siehe, ich schaffe Neues, schon wächst es auf; erkennt ihr es nicht?

Im Hohenlied 2, 11-13: Der Winter ist vorbei, die Regenzeit ist vorüber und vergangen. Die Blumen beginnen zu blühen, die Zeit des Singens ist gekommen....Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!

Und eine letzte Vertiefungsanregung kommt mit dem alten Lied von Matthias Claudius:

Wir pflügen, und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen
sich mild und heimlich auf
und träubt, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.

Zum Wachsen und Entwickeln gehören immer mindestens zwei: Ich darf achtsam umgehen, mit dem, was auf meinem Herzen ist, darf dem nachgehen, das fördern, Menschen suchen, die mich in der Entwicklung begleiten und Gott, der die Dinge in mir angelegt hat und der weiß, wann die Zeit zum Wachstum und zur Entwicklung gekommen ist.

In diesem Wissen kann ich ganz gelassen und vertrauend leben.

Du kannst auch rückwärtig schauen, wo du in deinem Leben gesät hast, Wachstum schon erlebt hast. Was war dein Part dabei, was hat Gott dazu gegeben?

Viel Freude und Segen!